

*Chor*: Vögelein, ist dir das Herzchen so voll?  
Wovon?

*Solo*: (Mein Herz ist voll und doch nicht schwer,  
Mein Herz ist leicht und doch nicht leer —  
Weiss nicht, wovon ich singe im Walde.

*Chor*: Vögelein, was singst du so laut im Walde?

*Chor*: Vögelein was singst du die Tage entlang?  
Wozu?

*Solo*: (Ich singe mir mein Lebenlang,  
Nicht dies und das ist mein Gesang  
Ich muss nun einmal singen im Walde.

*Chor*: Vögelein, was singst du so laut im Walde?

*O. v. Haugwitz.*

**Nacht-Gesang**, comp. v. Felix Mendelssohn Bartholdy.

Schlummernd an des Vaters Brust  
Ruht die Flur in heil'gem Schweigen,  
Wie sich rings die Wipfel neigen  
Träumend von des Tages Lust.

Blumen, die zu Glanz und Pracht  
Früh des Morgens Ruf erweckte,  
Als sie Perlen-Thau bedeckte,  
Schlafen längst in stiller Nacht.

Doch auf ihre Blüthen-Bahn  
Sendet dankbar noch die Erde  
Von dem grossen Opfer-Heerde  
Balsam-Düfte himmelan.

Und sie steigen leicht und rein  
Durch des Aethers blaue Meere  
Aufwärts zu dem Sternen-Heere  
Das uns glänzt in ew'gem Schein.

Nach, euch nach! — Entflieht noch nicht!  
Leiht uns Schwingen, Blumendüfte!  
Tragt uns, milde Himmelslüfte,  
Aufwärts aus der Nacht zum Licht!

**Frühlingsnahen**, Fantasie für Chor, Solostimmen und  
Orchester, comp. von Jacob Axel Josephsohn.

Noch liegt in Fesseln die Natur,  
Es hüllt der Schnee die weite Flur  
Und frost'ge Perlen trägt die Nacht am dunkelen Gewand;  
Doch rückt der Siegesfürst mit Wärm' und Licht heran,  
Das blaue Gefild'  
Es leuchtet so mild,  
In tiefer Erde Brust  
Sich neu verjüngt die Lust.  
Es rauschet empor  
Ein klingender Chor.